

Verbände

IG NKWD-Lager Tost

2008 wieder Fahrt nach Tost

Wenn die Verhaftungsgründe der Russen bei Kriegsende 1945 nicht so furchtbare Folgen gehabt hätten, müßte man sie häufig als lächerlich abtun. So erfuhr ich von einem damals jugendlichen Häftling, Wolfgang G., daß er im Lager Tost einen 11-jährigen Jungen aus Oberschlesien getroffen habe. Er befand sich dort, weil er angeblich einen Zug entgleisen lassen wollte, indem er kleine Gegenstände, wie z.B. Schraubenmuttern, auf die Schienen gelegt haben sollte. Zum Glück konnte ihn seine beherzte Mutter wieder aus dem Lager holen. In einem anderen Bericht las ich von mehreren 11 bis 12-jährigen Kindern, die man dort festhielt. Warum, und was mit ihnen geschah, konnte ich bislang nicht erfahren. Derselbe ehemalige Häftling erzählte mir, daß man in seinem Heimatort eine Kopfpflichtprämie von 1000 RM für jede „geglückte“ Denunziation ausgesetzt hatte. Er wurde mit 20 Mann, einschließlich seines Bruders, verhaftet. 1950 wurde sein Bruder von der „Roten Hilde“ – Hilde Benjamin – zu weiteren Gefängnisjahren verurteilt, und zwar wegen „Vorbereitung von Verbrechen gegen die Rote Armee“. Die „Prämie“ hatte sich der Bürgermeister verdient. Im Februar 1946 wurde die gerade 16 Jahre alt gewordene Gisela Dohrmann (später Gneist) von einem Sowjetischen Militärtribunal zu zehn Jahren Arbeits- und Erziehungslager verurteilt wegen „bewaffneten Aufstands gegen die Sowjetunion, der Zerstörung der bestehenden sowjetischen Staatsordnung sowie staatsfeindlicher konterrevolutionärer Verbrechen“ (§ 58, Abs. 1 u. 2 des Strafgesetzbuches der RSFSR). Dem Urteil gingen mehrere Wochen Kerker in verschiedenen GPU-Kellern voraus, wo Geständnisse unter Folter erzwungen wurden. Mit ihr wurden 29 Wittenberger Jugendliche verurteilt: neunmal zum Tod durch Erschießen, neunzehnmal zehn Jahre und einmal sieben Jahre Arbeitslager. – Gisela hat sich bis zu ihrem Tod vehement eingesetzt, um insbesondere in der Gedenkstätte Sachsenhausen eine Gleichwertigkeit der Opfer zu erreichen, denn auch nach dem Krieg war Sachsenhausen ein Synonym für Grausamkeit und Sterben. Dennoch müssen die Kommunismus-Opfer immer wieder erleben, als zweitklassig abqualifiziert zu werden.

Im NKWD-Lager Tost sind ab Mai 1945 nach meinen bisherigen Recherchen mindestens 60 Jugendliche gewesen. Ab No-



Wegweiser zu den Massengräbern in Tost.

Foto: S.Krägel

vember 1945 wurden viele von ihnen von Lager zu Lager geschleppt und saßen teilweise bis 1950 in Haft, manche kamen noch später nach Hause, weil sie auf „Pelzmützentransport“ nach Sibirien geschickt wurden.

Auch jetzt – nach 14 Jahren Aufklärung der Geschehnisse in diesem furchtbaren Lager des sowjetischen Geheimdienstes – melden sich Menschen, die verschollene Großväter suchen. Dank des Mediums Internet kann ich den Enkeln noch zu einer Information über den Verbleib der Gesuchten verhelfen und mitunter auch bislang spärliche Angaben in meiner ca. 4700 Personendaten umfassenden Datei ergänzen. Für den 17. Mai 2008 werde ich wieder eine Busfahrt von Sachsen aus nach Tost (ca. 450 km) organisieren, wo wir mit Unterstützung des lokalen Deutschen Freundschaftskreises eine Gedenkfeier und einen Gottesdienst abhalten wollen, einen Gang durch das ehemalige NKWD-Gefängnis machen, mit Bürgern aus Tost sprechen, von denen einige sich noch an die Zeit 1945 erinnern können. Ich hoffe auf zahlreiche Anmeldungen – es können auch Interessenten teilnehmen, die keine persönliche Verbindung zum Lager haben. Rufen Sie an, schreiben Sie – der Bus hat 45 Plätze.

Sybille Krägel, Wittekopsweg 36 a, 22415 Hamburg, Tel. (040) 53 32 05 99, E-Mail sybkraegel@aol.com

AG Sachsenhausen

Wiedersehen und Erinnerung

Die ehemaligen Häftlinge kommen aus vielen Teilen Deutschlands und Europas. Sie sehen sich oft nur zu Gedenkveranstaltungen. Dieses Wiedersehen ist immer besonders herzlich, wenn auch bedrückend. Wird man hier doch an die Ereignisse vor über 60 Jahren erinnert – an Hunger, Kälte, Tod, Willkür und Unrecht.

Die Kultusministerin des Landes Brandenburg, Frau Dr. Wanka, würdigte am

25. August dieses Jahres auf unserer Veranstaltung bei den Massengräbern des Kommandantenhofs die erst kürzlich verstorbene Gisela Gneist. Sie gedachte der 60000 Opfer stalinistischer Willkür und der 12000 Toten aus dieser Zeit. Und sie erinnerte daran, daß diese Lager viele Jahre von den damals Regierenden verschwiegen wurden. Viele Kränkungen und Demütigungen haben die Internierten und Verurteilten auch nach ihrer Entlassung ertragen müssen.

Noch in diesem Jahr soll für das Speziallager Sachsenhausen ein Totenbuch erscheinen. Ähnlich wie auf anderen Lagergeländen soll nun in Sachsenhausen ein großes Holzkreuz errichtet werden. Auch individuelles Gedenken an die vielen Opfer soll ermöglicht werden. Auf einem gesonderten Kiesbett können Gedenkplatten mit Namen, Geburts- und Sterbedatum abgelegt werden.

Der Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Jörn Mothes, sprach in Hinsicht auf die doppelte Vergangenheit des Lagers von „Unrecht, daß gegen neues Unrecht ausgetauscht wurde.“ Er bemängelte, daß von der Leitung der Gedenkstätte zu wenig für die Popularisierung des Speziallagers getan werde. Zum Abschluß der Gedenkveranstaltung hielt Pastor Rüß eine sehr bewegende Rede. Der Evangelische Bläserchor von Sachsenhausen gab der Veranstaltung einen würdevollen Rahmen.

In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde unsere verstorbene Vorsitzende, Gisela Gneist, zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende, Paul Radicke, erzählte von seinen Erlebnissen in Sachsenhausen und dem nachfolgenden Zuchthaus. Am Ende seiner Haftzeit wog er noch 41 Kilo.

In diesem Jahr war wieder die Wahl eines arbeitsfähigen Vorstandes notwendig. Die anwesenden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft haben Frau Heydecke zur 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Buchner zum 2. Vorsitzenden, Frau Bergmann für die Rechnungsführung und Herrn Osterloh erneut zum Schriftführer gewählt. Für die Kassenprüfung wurden Herr Gneist und Herr Taeye gewählt sowie sechs Mitglieder des Beirates.

H. Osterloh

Volkstrauertag

Wie alljährlich wollen wir auch dieses Mal am Volkstrauertag unserer toten Kameradinnen und Kameraden gedenken. Die Kranzniederlegung beginnt am **18. November** um 14.00 Uhr im Kommandantenhof.